

„Der Wahnsinn!!!“



Ferdinand Leve hat eine Mission: der Welt die Faszination Vollblut näherbringen. Dafür hat er Galopper-Trainer Andreas Wöhler mit ins Boot geholt. Der war bereit, seine wertvollen Rennpferde Talenten der Perspektivgruppe Vielseitigkeit aus Warendorf für einen Proberitt zur Verfügung zu stellen

Text: Dominique Wehrmann

Fotos: Thomas Ix



Jérôme Robiné (rechts) sah auf seinem Northern Olympian aus, als wollte er gar nicht mehr anhalten.



Linn Zepke hatte das mit dem Rennsitz schon ziemlich gut raus – auf dem Pappkamerad wie auch auf ihrem echten Renner, der Stute Hope and Believe.



- 1 | Letzte Anweisungen vom Profi für Neu-Jockey Jérôme Robiné.
- 2 | Nach der Arbeit werden alle (sämtlich ungeschorenen) Pferde an der Hand trocken geführt.
- 3 | Allein dreimal war Andreas Wöhler Trainer des Jahres in Deutschland, stellte aber auch Sieger im Ausland bis nach Australien.

1



2

„Für mich ist es die Einstellung. Die kommen auf die Rennbahn, die sehen den Track und die sind direkt ... (schnippst mit den Fingern). Die wollen!“

Calvin Böckmann über den Reiz von Vollblütern



3

Andreas Wöhler

Mmh, mal gucken, ob wir überhaupt so lange Steigbügelriemen haben ...“ Skeptisch gleitet der Blick von Andreas Wöhler an Jérôme Robiné rauf und runter. Wobei das „Rauf“ länger dauert, denn der Zwei Meter-Hüne Robiné überragt Ex-Jockey Wöhler um gut und gerne zwei Haupteslängen. Nicht das einzige Problem, das es zu lösen gilt, ehe die acht Vielseitigkeitsreiter, größtenteils Mitglieder der DOKR-Perspektivgruppe, zum ersten Mal in ihrem Leben mit den „richtigen“ Jockeys einen Trainingsritt auf Rennpferden absolvieren. Die Kappen müssen auch noch stilecht mit Seidenüberzügen verziert werden und keiner der Buschreiter hat eine Schutzbrille dabei. „Doch, die braucht ihr“, erfahren sie. „Sonst seht ihr am Ende nichts mehr!“ Die Spannung steigt. Das Ganze war eine Idee von Ferdinand Leve. Mit seinem Architekturbüro ist er Nachbar des Bundesstützpunktes in Warendorf, dem Sitz des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei. Mindestens so sehr wie für Gebäude mit vier Wänden interessiert Leve sich für Gebäude mit vier Beinen. Er ist leidenschaftlicher Züchter von Warm- und Vollblütern und als Trainer aktiv. Sein Aushängeschild ist der Gruppe-Sieger Intendant xx, der auch für die Warmblutzucht zugelassen ist. Den Warmblutreitern die Vorzüge des Englischen Vollbluts näher zu bringen, das ist Leves Mission. Er meint, das Nonplusultra seien Vollblüter, die nie auf der Rennbahn waren und die dementsprechend von Anfang an eine Ausbildung erfahren wie Warmblüter. „Das ist eine neue Rasse!“, berichtet er mit

leuchtenden Augen von seinen Erfahrungen. Und weil er so überzeugt davon ist, hat er Linn Zepke, 19, die unter anderem schon Silber bei Deutschen Meisterschaften der Pony-Vielseitigkeitsreiter gewonnen hat, zwei Vollblüter zur Ausbildung zur Verfügung gestellt. Damit Linn spürt, wie es ist, ein „richtiges“ Rennpferd zu reiten, hatte Leve die Idee, sie einmal mit zu seinem Freund Andreas Wöhler zu nehmen. Nun ist es die gesamte Perspektivgruppe, die im Gestüt Ravensberg in Gütersloh aufgeschlagen ist. Deren Trainerin, Olympiasiegerin Julia Krajewski, wäre eigentlich auch mit dabei. Aber die Dopingkontrolleure der NADA fanden, Samstagmorgen 7.30 Uhr wäre der perfekte Termin, um eine unangekündigte Kontrolle bei einer Kaderreiterin durchzuführen. Also findet der Termin nun ohne die Mannschaftsweltmeisterin statt.

Es wird ernst

Man merkt: Die Aufregung ist groß. Freudige Erwartung bei den einen, Respekt bei den anderen. Besonders bei jenen, die den ersten Arbeitsgalopp am Morgen bereits mitbekommen haben. Da klappte den Gästen der Unterkiefer herunter, als Starjockey Eddie Pedroza auf einem der Hoffnungsträger im Gestüt Ravensberg in voller Pace auf Augenhöhe an ihnen vorbeischoss. „Der soll nächste Woche ein Rennen gehen“, erklärte Wöhler während der Rest der Gruppe deutlich gemächlicher vorbei galoppierte. „Ich nehme den, den man treiben muss“, piepst die DM-Bronzemedaillegewinnerin von Luhmühlen, Anna Lena Schaaf. Aber „Wünsch dir was“ ist hier nicht. Jedem Vielseitig-

Andreas Wöhler

ZUR PERSON Jahrgang 1962, saß selbst als Rennreiter für seinen Vater Adolf Wöhler im Sattel. Später übernahm er dessen Trainerrolle in Bremen. 2004 folgte der Umzug auf das Gestüt Ravensberg in Gütersloh. Gruppe I-Sieger, die von Andreas Wöhler trainiert wurden, sind Lomitas, Silvano, Paolini, Sabiango und Querari. Wöhlers Liebling Protectionist („Unglaublicher Kämpfer!“) war

2014 das erste deutsche Pferd, das den Melbourne Cup in Australien gewinnen konnte. Von Andreas Wöhler trainierte Derby-Sieger sind Pik König (1992), Belenus (1999), Waldpark (2011) und Isfahan (2016). Novellist gewann 2013 die King George VI und Queen Elizabeth II. Stakes in Ascot sowie den Großen Preis von Baden. 2009, 2011 und 2015 war Wöhler Trainer des Jahres in Deutschland.

Begriffe aus dem Rennsport

Arbeitsreiter

Reiter, die die Pferde täglich im Training reiten und pflegen.

Black Type Rennen

Bedeutende Rennen, bei denen nur absolute Klassepferde am Start sind. Der Name kommt daher, weil diese Rennen zum Beispiel bei der Aufzählung von Erfolgen in Auktionskatalogen fett gedruckt werden (fett gedruckt = black typed). Diese Praxis findet man inzwischen auch in der Warmblutscene.

Boden

Der Boden spielt eine wichtige Rolle bei Rennveranstaltungen, die ja immer draußen stattfinden. Trainer wissen genau, auf welchen Böden ihre jeweiligen Pferde am liebsten laufen (hart, weich, mittel) und versuchen, den Rennplan darauf abzustimmen. Das heißt also, Pferde, die gerne auf hartem Boden gehen, werden eher im Sommer genannt, Pferde, die es weich mögen in Frühjahr und Herbst.

Führing

Einer der wichtigsten Orte einer Rennbahn. Hier werden die Pferde gesattelt, hier treffen Jockeys, Trainer und Besitzer aufeinander. Die Pferde werden dem Publikum im Schritt vorgeführt. Wichtiger Moment, wenn man eine Wette platzieren will, denn man sieht in welcher Verfassung die Pferde sind.

Gruppe-Rennen

Vergleichbar mit den Leistungsklassen gibt es im Rennsport unterschiedliche Kategorien von Rennen. Die „Gruppe-Rennen“ sind die bedeutendsten und noch einmal eingeteilt in Gruppe-I, II- oder III-Rennen, wobei Gruppe I die größten Rennen sind. Alle weltweit wichtigen Gruppe-Rennen sind zu finden auf der Website: www.horseracingintfed.com.

Waage

Vor- und nach dem Rennen müssen sich die Jockeys inkl. Sattel wiegen, um zu schauen, ob das Gewicht auch nach dem Rennen noch stimmt.

keitsreiter, regenabweisend umhüllt von eigens von Initiator Leve angeschafften Jacken mit der Aufschrift „Eventing-Galopp“, wird einer der erfahrenen Arbeitsreiter zur Seite gestellt. Acht Paare, 16 Reiter und Pferde, werden gleich nacheinander auf die Bahn gehen. EM-Shooting Star Jérôme Robiné ist begeistert, als er den Namen seines vierbeinigen Partners erfährt. „Northern Olympian – das klingt doch nach einem Sieger!“ Calvin Böckmann hat die Ehre, zusammen mit dem ersten Stalljockey zu reiten, Eduardo Pedroza. Calvins Pferd ist Shining Past, Stute, zwei Jahre jung und Skepsis im Blick als der fremde Mann ihre Box betritt. Aber Calvin findet den richtigen Ton und die richtigen Spots zum Kraulen. Eine Möhre tut ihr übriges. Die Stute entspannt sich, während sie vorbereitet wird. Dabei hat Calvin Hilfe. Der Mensch spricht zwar kaum Deutsch, aber Pferdeleute unter sich verstehen sich auch so. Passt die Bügellänge? Ja, findet Calvin. Ne, zwei Loch kürzer signalisiert ihm sein Kollege. Niemand hat gesagt, dass ein Jockey bequem auf dem Pferd sitzt. Die Abläufe in Rennställen sind offensichtlich anders als in „normalen“ Ställen. Geputzt und gesattelt wird in der Box, aufgesessen auch. „Ich weiß gar nicht, ob ich da hochkomme ...“ meint Calvin mit zweifelndem Blick auf die kurzen Steigbügel. Aber im Führing stehen ja

auch keine Aufstieghilfen herum, sondern die Jockeys werden mit dem Griff unters Knie in den Sattel geworfen. So macht es jetzt auch Calvins Helfer und schon sitzt der U25-Förderpreisgewinner auf Shining Pasts Rücken. Die strebt eifrig dem Ausgang entgegen, wo der Großteil der Kavalkade sich bereits versammelt hat und schön einer nach dem anderen in Richtung der überdachten Bahn marschiert, wo die Pferde sich erst im Schritt und dann im leichten Trab aufwärmen, ehe es zum Galoppieren auf die Bahn geht. Diese Bahn ist oval und in der Mitte offen. Von außen sieht sie aus wie eine riesige Führanlage. Innen drin erkennt man eine etwa vier bis fünf Meter breite, gesandete Spur. Nur diese ist überdacht und die Außenseite ist geschlossen. Alles andere ist offen. Für Rennreiter ein wahrer Luxus, immerhin im Schritt und im Trab vor Regen und Wind geschützt zu sein. Beides ist an diesem Samstag Ende November reichlich vorhanden.

Rivalen der Rennbahn

Nachdem die Pferde ausreichend Schritt gegangen sind, trabt die Abteilung an. Einige der erfahrenen Arbeitsreiter stehen schon im Trab in den Bügeln, andere traben leicht. Die Praktikanten aus dem Buschlager machen eine gute Figur. Durchs Genick muss hier kein Pferd gehen. Es geht nur ums Aufwärmen. Die



1



1 | Anweisungen vom Chef. Der Austausch zwischen Reitern und Trainern ist beim Training von Rennpferden essenziell.
2 | Schneller als der Erste Stalljockey: Calvin Böckmann und Shining Past.

2

„Die haben ein ganz anderes Tempo drin und haben vor allem keine Mühe, in das Tempo zu kommen.“

Libussa Lübbecke über den Unterschied zwischen Renn- und Vielseitigkeitspferden

Pferde sind knackig. Normalerweise kommen sie nach dem Training noch aufs Paddock. Aber die sind momentan geflutet. Nur einige Rennstuten in Winterpause und die wenigen Zuchtstuten, die vom einst großen Bestand des Gestüts Ravensberg noch übrig sind, stehen auf den weitläufigen Koppeln, der Rest freut sich, nun die Beine zu strecken. Die Abteilung zockelt rund um das Oval. Laklak, die Stute von Anna Lena Schaaf, findet die Tore mit der Menschentraube sind ein guter Grund, um ein paar gymnastische Übungen einzulegen: in die Luft springen, Beine zur Seite schleudern, links drehen, rechts

drehen, Landung. Anna Lena Schaaf sitzt die Eskapaden geschmeidig aus. Schließlich geht es raus. Gestartet wird in Zweiergruppen. Felix Etzel, nicht gerade bekannt für langsames Reiten, verpasst etwas seinen Einsatz. Seine Mitreiterin ist ihm um Längen voraus, als er die Bremse löst und seinen Quimados gehen lässt. Er sieht ein bisschen verduzt aus, als der Braune durchstartet. Als er zum zweiten Mal an der Zuschauergruppe vorbeifliegt, hat sich das Erstaunen in ein Game-Face verwandelt. Hat der Vielseitigkeitssport da ein Talent an die Rennbahn verloren? „Wir kommen gerne wieder!“, so Felix spä-



Der Cobra Maßsattel
macht den Unterschied!

www.cobrasattel.de





1 | So sieht es dann aus, wenn es richtig los geht: Eddie Pedroza auf einem der Stars von Andreas Wöhler.

2 | Danke für den tollen Ritt! Calvin Böckmann mit Shining Past.

3 | Wenn Andreas Wöhler noch Arbeitsreiter braucht, in Warendorf wären gleich acht, die Lust hätten! Rechts außen: Initiator Ferdinand Leve.

ter. Sein erstauntes Gesicht am Anfang kann er auch erklären: „Ich dachte, das wird jetzt ein ruhiger Trainingsgalopp wie bei uns. Der Antritt die ersten Sekunden war schon ein bisschen unheimlich, aber als man sich ein bisschen akklimatisiert hatte, war es ein richtig geiles Erlebnis!“ Jérôme Robiné fasst sich kürzer in seinem Fazit: „Der Wahnsinn!!!“ Und Calvin Böckmann kann gar nicht mehr aufhören, Shining Past zu streicheln. „Sollen wir nicht vielleicht helfen, die Pferde fertig zu machen?“ Er ist nicht der einzige, dem es unangenehm ist, sein Pferd einfach so abzugeben. Aber aus allen Ecken des Stalles strömen Helfer herbei, bewaffnet mit Abschwitzdecken, um die nun zufriedenen Vierbeiner in Empfang zu nehmen. Rasch wird abgesattelt, Decken drauf und Schritt führen. Auf Gestüt Ravensberg gibt es nicht eine Führmaschine, sondern derer 16 mit zwei Beinen vom Lehrling bis zum Stalljockey. Die Buschreiter verdrängen die jahrelang eingepflichtete Formel „das Pferd kommt zuerst“ und folgen der Einladung zu Bratwurst und Brötchen.

Rock on Ruby für Jockeys

Die Tenne, in der der Grill aufgebaut ist, hält auch noch anderes für ihre Besucher bereit: einen Heimtrainer – der allerdings so eingestaubt ist, dass klar ist, der wird nur selten konsultiert – und eine äußerst instabil aussehende Konstruktion aus Holz und Schaumstoff mit Rennsattel auf dem „Rücken“. Diesmal kein Arbeitssattel wie eben, sondern eine richtige „Fliege“, wie die ganz leichten Rennsättel im Insiderjargon heißen. Das sind Gebilde, die nicht viel mehr sind als eine Halterung für die Steigbügelriemen und mitsamt selbigen kaum mehr wiegen als eine Tafel Schokolade. „Sieht aus wie Rock on Ruby“, erkennt Jérôme treffsicher den Sinn und Zweck dieses seltsamen Geräts. Aber im Gegenteil zum Erbe des ehemaligen Co-Bundestrainers Chris Bartle in Warendorf (er ist der Erfinder von Rock on Ruby), einer Art Pferde-Dummy, der Vielseitigkeitsreitern das Sitzgefühl über Geländesprünge näherbringt, sieht das Wöhler'sche Gebilde eher aus, als wäre die Pferdezeichnung einer Dreijährigen als Bauanleitung genutzt worden. Aber es erfüllt seinen Zweck. Anders als Rock on Ruby wurde es nicht konstruiert, um ein springendes Pferd zu simulieren, sondern eines, das galoppiert. Und zwar nur dann, wenn der Reiter auf seinem Rücken selbst auch

rhythmisch galoppiert. Hier lernt man also Rennsitz und Rennhilfengebung in einem. Ganz schön clever.

Man muss die Gelenkigkeit bewundern, mit der Jérôme Robiné seine langen Beine in den Steigbügel unterbringt. Sieht gar nicht so komisch aus, wie man denken sollte. Bei Linn Zepke hat man den Eindruck, sie hat ihr Leben lang nichts anderes gemacht.

Erinnerungen

Andreas Wöhler gehörte übrigens wie einige seiner Besucher auch einst zur Sportschule der Bundeswehr. An die Zeit in Warendorf kann er sich gut erinnern. Allerdings vielleicht nicht an jeden einzelnen Abend – „also, die Vielseitigkeitsreiter, mit denen konnte man ja richtig feiern!“

Mit seinen Freunden aus der Buschreiterszene war Wöhler damals auch in Luhmühlen. „Da sind wir die Strecke abgegangen. Um da drüber zu reiten, müsste ich Drogen nehmen!“ Mmh, aber um auf einem mit 70 km/h dahin fliegenden Vollblüter Stiefel an Stiefel mit den anderen Jockeys und zwei Ellen

über dem Sattel schwebend im Pulk dem Ziel entgegenzudonnern, braucht man keine, klar!

Wie dem auch sei, die Warendorfer Gäste brauchen heute jedenfalls keine synthetischen Glücksmacher mehr. Adrenalinkick Vollblut hat gereicht.

Wenn sie allerdings dachten, sie seien bei ihrem Schnuppertag im Renngalopp über die Bahn gefegt, sollten sie nicht sehen, was der Stall Wöhler auf seiner Homepage als Fazit des Tages festgehalten hat: „Kein Pferd verlor seinen Reiter, das Tempo blieb moderat.“



„Geiles Erlebnis!“

Felix Etzel

„Ich hatte schon ein bisschen Angst vor der Geschwindigkeit und bin jetzt SEHR positiv überrascht!“

Anna Lena Schaaß



CAVALLUNA

PASSION FOR HORSES

LAND DER TAUSEND TRÄUME

Riesa · Schwerin · Neubrandenburg · Oberhausen · Zürich (CH)
 Magdeburg · Dortmund · Bremen · Leipzig · Hamburg · Hannover · Berlin
 Frankfurt · Nürnberg · München · Basel (CH) · Stuttgart · Bielefeld
 Münster · Rostock · Erfurt · Chemnitz · Köln · Kiel · Düsseldorf
 Mannheim · Wien (A) · Salzburg (A) · Graz (A)